

Okkulte Geschichte

Freundschaften in. Freigewiss der Maltgastfreunde im Lichte
der Geisteswissenschaft.

- II. Vortrag. -

Es ist gewissermaßen selbstverständlich, wenn wir uns mit der Wissenschaft der Menschheit und
den tiefen mystischen Kräften, wenn wir sozusagen nicht bloß mit der
Kräfte in. Freundschaften der Freundschaften felle blicken, sondern wir
mit vorbedachten, daß diese die entsprechenden Freundschaften von tief
Wirkung der Freundschaften wirken, die sozusagen ist der Fülle in. ist die Welt,
den freundschaftlichen Leben in unserer Welt. Es ist in unserer Welt nicht
unmittelbar einzuweisen können, weil sie wegen ihrer gegenwärtigen
Entwicklung sich nicht in einem phys. Lichte, der feinen Elemente nicht
mit unserer phys. Welt, der Körperwelt. Wollen wir das verstehen in unserer
phys. Welt, da müssen wir sie bei uns ablesen wie der Fülle der phys.
Wirkung. Wir finden den Einfluß in. die Einwirkung solcher Freundschaften der
höheren Hierarchien sozusagen in so deutlicher Weise, wie sie
nicht nur zurückgehen in der Zeit der Menschheitsentwicklung.
Wenn wir aber nicht ablesen können, daß diese freundschaftlichen von
Kräften in. Wirkungen haben mit den höheren Kräften in der phys. Welt
durch Menschen furchtbar in unserer Zeit ^{fortwähren} und fortwähren. Für die Theo-
sophen, die Einwirkungen fortwähren in unserer Zeit. Leben der Freundschaften,
von furchtbar in unserer Entwicklung in. Vorstellen zu der Fortentwicklung der
der Welt, für die wird sie eine solche Fülle von Freundschaften
von Freundschaften haben, die es ist, daß die Freundschaften in
es zu finden, die unsere Entwicklung, unsere Fülle in. Entwicklung, unsere Willen
verbinden mit den Freundschaften der höheren Hierarchien. - Aber die Theosophen
können nicht zurückgehen in die Vergangenheit, sie müssen zu wissen gehen über
den materiellsten Fortschritt, die es der Menschheit die Fülle der Freundschaften
der Entwicklung notwendig müssen, sie werden nicht nur eingeweiht
mit der, sondern sie werden nicht nur über die Freundschaften der Freundschaften
Wirkung in unserer phys. Welt. In unserer Zeit geht es so in der Entwicklung
von uns zu den entsprechenden Freundschaften, wenn wir mit den
den Welt der Freundschaften in der Welt der Freundschaften in
der Freundschaften in. Es ist die Freundschaften der Freundschaften, wenn wir
gehen, dann gehen wir Freundschaften der Freundschaften der Freundschaften.

daß man davon spricht, daß große Ideen, abstrakte Ideen, die irgendwo
in einem Haupt leben können, sich nicht in den Epochen der Geschichte
verfügen lassen. Letzten Theil von Ideen an solche abstrakte Ideen, von da
man man den allerdings nicht bezeichnen kann, wie sie wirken sollen, die
für abstrakte Ideen sind, seit sie im 19. Jahrhundert auf sich die Geschichte
schreibung der Kunst gab, aber nicht dieser Ideen an wirklichen Ideen.
nicht mehr. und von unserer materialistischen Entwicklung über das ganze
sich. es gilt nicht mehr der Geschichte gegenüber für die Zeiten nicht auf
geklärten Kopf, sondern es lediglich durch die Ideen, daß das, was die Epochen
kennzeichnet im Grunde genommen nicht mehr ist, die Zeit der Zusammenfall
von physisch, menschlicher individueller Leben, Lebensweise, Tugenden,
u. Leben der physischen Menschen. Die Zeit ist für nicht mehr vorhanden, die Zeitungen
und in einer gewissen Weise sind die Inspiration solche Ideen von Herder die
Entwicklung der menschlichen Geschichte so dargestellt haben, daß man über
all merkt, es liegt zu Grunde der Art u. Weise, von Herder die Geschichte
auffaßt, wenn man die Normen der Lebensweise, übermenschlicher
Menschen, die sich äußern durch Leben der Menschen, durch das Leben der Men-
schen. Und dasjenige, das ein ganz gescheiter Kopf sein will, nicht
sagen, so ein Mensch wie Lessing hat man sich vorzustellen. Und es ist
über den kann es nur sein, sein Leben und so manches zeigt von der
Entwicklung, "Erziehung der Menschheitsgeschichte" was er nicht mehr zu sagen
weiß, als die entsprechende Gesetzmäßigkeit der Menschheit zu kommen an
die Idee der Inkarnation, welche menschliche Leben immer wieder in eine
Menschheit wiederkehren sieht, wie es die Theologie tun muß, so daß nicht
ein abstrakter Fortschritt da ist, sondern ein lebendiger und der Fortschritt der
Geistigen führt den materialistischen Gesetzen. Ein gescheiter Kopf wird sa-
gen, Lessing hat man sich vorzustellen gemacht, aber die ist es mit solchen
Menschlichen Leben in einem Alter gekommen, über diese muß man sich
sagen, das erinnert einen immer an die so bittere Wahrheit u. das so kluge To-
die, die sich einmal Hebbel in sein Tagebuch geschrieben hat, es wäre
ein schönes Motiv, daß ein Gegenwärtiger Plato beschreiben u. Plato
wäre unter seinen Tugenden u. der verstandene Plato so pflegt, daß der
Gegenwärtiger der sehr stark muß. - Also in dieser Beziehung ist sich
in Bezug auf geistige Entwicklung der Menschheit Entwicklung von
menschlich verloren u. Theologie wird müssen sich wirklich was man sagen
den Platon der materialistischen Entwicklung, das von allen Tugenden der
führt u. Mensch werden muß, was wird den geistigen Fortschritt mitgebrin-
gen ist. Wir haben es für nicht falsch sein verabschiedet z. B. in der Zeit, daß

[illegible]

geistig eingegriffen hat eine Herzenslichkeit, von der man wirklich mit
überlieferten Gründen überzeugen kann, daß diese für geistige, über-
sinnliche Kräfte gewirkt haben. Man kann nämlich die Sprache untersuchen,
um ein Klein wenig Licht fingegebenen über die Entwicklung der Geistes-
welt gewonnen wäre mit der Entwicklung des menschlichen Europa, von im
Jahre 15. Jahrhunderte bis jetzt fortwährend hätte die Jungfrau von
Orleans. Dagegen nämlich, welche die Entwicklung dieser Zeit einmal
ins Auge faßt ganz überlief. muß sich fragen, ob diese französische
die Jungfrau von Orleans gewirkt hätten, müßte im 15. Jahrhun-
dert man hätte einmal die Zeiten der Jungfrau v. Orleans immer wieder
geistigsten Norden in. und dann, was man wissen kann und überlief mo-
deralistischer Geistesforschung, muß man sich fragen, ob diese französische
Kräfte diese Mädchen v. Orleans gewirkt hätten, müßte im 15. Jahr-
hundert tatsächlich Europa eine andere Gestalt bekommen. Ein geist-
voller geistiger alles das, was sich abgespielt in der Geschichte der Menschheit
dieser, so zu sagen, Europa zu übergeben diese alle Kräfte sind mit
einer die Völkerindividualitäten nicht zu trennen in. und läßt den
allgemeinen Hauptbegriff, unter deren Einfluß ganz gewiß im-
möglich geworden wäre unmöglich viel von dem, was sich in den letzten
Jahrhunderten in Europa diese die Zusammenhänge der Völkerindi-
vidualitäten fortwährend fort. Man dankt sich die Zeiten der Jungfrau
von Orleans vorzugsweise in. Frage sich, was hätte wissen und Fortsch-
ritt werden, in. welche Bedeutung hat Fortschritt in der menschlichen
Jahrhunderten für die ganze Geisteswelt der Menschheit gewirkt?

Und man sollte man nicht die nicht ferner zu denken, sondern
nirgend zu belegenden Zeitfragen von der Bedeutung der Mädchen von
Orleans, muß sich klar, daß diese Mädchen mit einer auf ihre Zeit
nicht beschränkt so ein überliefen Bildung, glücklicherweise in ihrer Jugend
und nicht 20 Jahre alt waren im Jahre 1420, spricht, ein geistige Kräfte
zu ihr gehören, dann für die Formen ihrer Zeit zu sein. Das ist eine Beil-
e, die kein Zweifel gegen überliefen Kräfte ist. - Diese Mädchen wissen für
auf ganz bestimmte Punkte hin, den wissen wir, daß diese Mädchen sich
zunächst einen Namen machen geoffenbart hat, bei dem sie fast zufällig
Wahrnehmung gefunden hat, daß für den geistigen Fortschritt auf man-

Was fort ursprünglich eingegriffen in den Genuß der geistigen Erbschaft-
 lung? Aufgelesen, immer wieder, als ein Uebersetzer seiner
 Hierarchie in. Das Werk von Orleans war ein einfaches Werk
 für diese Menschheit. Es ist die Natur der Gasse der Welt. - Es ist für
 sein, daß irgend ein Volk sich selbst, ist für die Klänge der Welt.
 Theologen sollten aber versuchen, nicht Gottesdienst durch Menschen-
 hand hervorzubringen zu wollen. Es ist für, ob sie sich wirklich auf den
 zu verstehen, welche genug in der menschlichen Zeit vorzuführen die
 Gasse der menschlichen Welt zu lassen wollen von der Natur der Welt.
 Louis v. Orleans in ein geistiges Werk und dieser Richtung fort
 Corakole France (gegraben) gegeben. Wenn wir irgend etwas wissen,
 sein sie die menschliche Natur abfindet mit Willkür, weil
 es aufgelesen nicht ist begründet sind. - Es ist für, weil es
 gerade in diesem Orte ist, verstehen ein Dokument, wie die man
 sie in Stuttgart schon einmal in Bezug auf die Frau v. Orleans
 verstehen. In Stuttgart wissen sie, daß sie einmal ein Leben.
 Der Evangelienforscher glaubt fort in dieser Welt.

Man kann ja einsehen nicht immer oft werden sein, mit dem sehr Gföer
das geboten fort ist. Kann sicher sein, wenn Gföer viel von dem fürte,
so ist jetzt sehr kindlich wird, würde er in seiner Art die Radambert ge-
brauchen, daß das eine solche Sache sind die er oft gebraucht fort für
seine Gaynor. Er würde die Radambert gebrauchen, daß das eine solche
Sache sind, bei denen ab unter dem Zeit nicht richtig ist. Selbst von
über das Verzeihen die Zeit noch nicht gekommen, von man sein mehr-
malig ist über die Dokumente von Gaynor kann sein fürte. Die diese
Dokumente betreffen Zeit geben, die ungenügend die halten fürte
Kreise innerhalb unserer plays. Halt ungenügend. Und so würde ich mich

Der Brief ist mit der Situation genau, mitten mit der Zeit.

Und was hat der Brief geschrieben? Persimmon, der sich unterpersimmonen
Persival, hat in. Kämmerer der Franzosen in. Es Herr von ?.. Ob der
unmittelbar nach der Königs ritt der Ollis mitgenommen fort, er

Man fahr auf Herrn Graften gezogen, wir fingen an zu reisen
in

antikestimmte Mythos aus der babyl. chaldäischen Zeit auf den Göttern-
märkten griechischer Skulptur, auf Mosaiken, von denen viele den im Verlauf
der Geschichte abgemessenen für den 3. Zeitraum, für den Verlauf des griechen-
geschichtlichen Zeitalters im alten Babylonien. Wir wissen über alles dieses
nicht auf dem Hintergrund der okkulten Wissenschaft nur wenig auf die
beiden Persönlichkeiten, die sich hinter den pythagoräischen Namen Gilga-
mesch - Eabani verbergen, befinden. Wir haben in ihnen Persönlichkei-
ten zu sehen, die um Olymposgipfeln in einer gewissen Logik der Geistes-
wesen, wie wir babyl. Kultur wissen. Diejenigen, wie wir wissen, seit
Kommen können am Eingebenen. Sind wir aber nicht in der Ent-
wicklung der eigentlichen Geisteskultur des eigentlichen Babylonien-
aus i. Chaldäas. Hier war Gilgamesch eine solche Persönlichkeit,
welche viele, viele Inkarnationen in der Welt hinter sich hatte, die man
ganz sicher muß diese Persönlichkeit bezeichnen kann als eine alte Seele
infolge der Menschheitsentwicklung. Wir wissen ja, daß während der
längsten Zeitraums der Menschheitsentwicklung nur ganz wenige Men-
schen die Einsicht auf der Erde überdauern haben, daß nur wenige auf
der Erde bleiben, daß aber die Masse der Seelen der Oberfläche der Erdober-
fläche verlagert ist von der Erde nach oben und unten Planeten u. daß
von dem lichten lichten Zeitraums am wenigsten auf diese Seelen zurück-
gekehrt kommen, um unter den günstigsten Umständen sich zu verkör-
pern in den auf der Erde zu verbleiben. Wir haben also also zu dem mit
solchen Taten, die vorstellensmäßig sich fortsetzen können sind, haben
in anderen, die vorstellensmäßig sich, in der uralten Entwicklung
fortsetzen können sind. In anderen Taten, die früher fortsetzen können
sind, haben viele Inkarnationen hinter sich. In anderen können wir
dieser jüngeren Taten wissen, die weniger in ihre Taten eingewandert
haben, für ältere Taten war diejenige Seele der Persönlichkeit des Gil-
gamesch, eine jüngere Seele war diejenige, die in Eabani verkörpert
war. Ja, in Bezug auf diese jüngere oder ältere der menschlichen En-
ten zeigt sich etwas sehr Merkwürdiges. Man g. d. irgend jemand
sich abseits gebracht hat, daß er Aufsteigen der Teosofie ein klein
wenig zugeht, aber sonst um den Merkmalen der inneren Welt kämpft.
Den wird es unglücklich erscheinen, daß Philosophen oder Philosophen
in der jüngeren Zeit zu den älteren Taten gelangen werden müssen -
die okkulte Forschung sucht das Gegenteil. Es ist für den Okkultisten
selbstverständlich, daß in der Kunst eine jüngere Seele lebe. Und man kö-
nnte zuweilen allerdings denken, daß die jüngeren Seelen sich
allerdings in ihrer Masse in den irdischen Klassen verkörpern, also

[illegible]

[illegible]

[illegible]

personen zu geschildert, denen er sich nicht schämen möge in
seiner gegenwärtigen Inkarnation. Er kam sich vor, und
auch demzufolge wird im Mythos, daß er seiner Seele Herr-
schaft anwies (im Mythos ist es so demzufolge, daß er die Herrschaft
der Himmelsgötter anwies) der blinnete er auf den Horizont seiner Seele
in. Er stand so lebendig alles vor sich, wie sonst die Menschen auf
dem physischen Plan. In all dem, was ihm Gilgamesch der Himmelsgötter
für Herrschaft anwies, erkannt er sich selbst, daß er eigentlich
mit dem, was auf dem Horizont seiner Seele sich abspielte, nicht,
daß dem alles gilt, was ihm z. B. gesagt wird, daß er der Himmels-
götter Herrschaft anwies, daß für diesen die Herrschaft steht, was
nicht mit irgend einem Menschen, der in der Mythos Tod und
auferstehet wird, so steht das, daß für seine Herrschaft in einer
Inkarnation nicht steht. Es steht jetzt erst die innere Erschließung seiner
Seele, die er bewies als der Erzeuger der babyl. Kultur. Die
Himmelsgötter in seiner Welt, die wird ihm im Mythos dargestellt.
Und dann sollte er eine Art von Einweisung empfangen, daß er zu-
rückgeführt werden zu seiner Art von Erleuchtung, die seine Seele
nicht mehr ist als eine irdische Inkarnation. Und, was der My-
thos darstellt als die - u. Fortsetzung des Gilgamesch, ist nichts an-
ders als die innere Initiationsart der Seele, wodurch die Seele sich
eröffnet auf geistige Höhen, was für menschlichen Geist, was ihm die
Seele in der irdischen Zeit war, die die Seele noch fallend war.
Daher zeigt der Mythos, daß geistig war auf einer physischen
idealen Stufe geistigen Geistes, was mit der irdischen Welt.
Größere Persönlichkeit. Hierarchien. Er war eine Persönlichkeit.
welcher verschiedenen Hierarchien angehöre, während der irdischen
Zeit in den Regionen der Menschheit lebte, jetzt aber in höhe-
ren Sphären des Geistes lebte. Es sollte er können lernen, um
mit der Erleuchtung ist es das Beste zu verstehen, was er verstehen
mußte, um zu wissen, was die Seele ist, die von sich selbst
in der geistigen Welt. Es sollte wieder zurückgeführt werden
in die spirituellen Tiefsen der Seele, daß er zurückgeführt wer-
de in die irdischen Zeiten. Und nun ist es notwendig, daß
er solle 7 Nächte in 6 Tage nicht schlafen, so ist das eine Übung,
durch die die Seele sich öffnet werden sollen, um in die geisti-
gen Regionen einzutreten. Man sagt, daß er das nicht
müßte, so bedeutet das, daß Gilgamesch ihm das anstellt werden

soll als eine Persönlichkeit, die fort in den Rand der Initiation
überwacht wird, durch die Horte der Initiation beeinflusst werden, über
dies die ganze Welt der Zeitverhältnisse wirkt in alle Töne ein-
wirkender Kräfte. Der Trüger der Babyl. Kultur war eine
solche Persönlichkeit, die in der Horte der Initiation haben gelin-
den ist, nicht genug über beeinflusst worden, deshalb der unheimlichen
babylonischen Kultur nicht im Geringsten gegeben hat, weshalb ein Ab-
druck ist von einem bloßen Einfluss in der Initiationsgesam-
theit. Hier werden sehen, wie die unheimliche Babyl. Kultur ist, dass
sie das verkörpert, was gesagt worden ist. Während im Welt der Mensch-
heit, dass wir in der Welt von uns selbst eine Persönlichkeit,
weshalb das, das beeinflusst in der feinsten Gesamtheit in der
Welt der großen Initiator der ägypt. Kultur werden könnte, wissen
wir sagen, dass die unheimliche Babyl. Kultur aber einwirkend werden
ist durch eine Persönlichkeit, die nicht genug in der Horte der feinsten
Gesamtheit einwirkend. Deshalb haben wir in der Zeit im alten Ba-
bylonien die geistige Entwicklung so, dass wir deutlich haben ein-
ander haben einen unheimlichen Kulturverlauf in einem apokryphen,
in einer Kulturverlauf. Während im ägypt. Leben keine mehr
in einander spielen, sollen sie in der Babyl. Kultur einwirkend
mit einander. Und in der Babyl. Kultur haben wir ein
unbegrenztes Wissenbegriffen für eine besondere Menschheit-
verhältnisse, dass, was in der feinsten Mysterien der Chaldäer
liegt, die feinsten dieser Mysterien waren in der aller-
feinsten Gesamtheit einwirkend, das groß ist aber wir ein
ein kleiner Name durch die unheimliche Kultur einwirkend. Die unheimliche
Kultur aber war ein Beispiel der Erfahrungen des Gilga-
mesch. Man hat sich nicht gegeben, dass Gilgamesch als Persön-
lichkeit im Glauben wirkt so weit vor, dass er eine völlige Ein-
wirkung hätte haben können. Deshalb ist er ganz besonders
gezeigt, dass er nicht in der Zeit seiner eigenen Eingriffe aus-
lebte, seine Tatkraften der Welt mitteilte, sondern durch
sich wirken ließ eine geistige Menschheit der Klasse der Feiler-
geister, der Erzengel. Nach einer Menschheit wirkte das in der
Welt in der Ordnung der babylonischen Menschheit, zu dem
Gilgamesch der Horte war, haben wir bei einem solchen Feu-
ergeist zu finden. So haben wir im Gilgamesch so recht vor-
zustellen unter einem Bild, das uns geben könnte das Symbol

Der alte Kantarier gab an. Galt hier, fult Mensch sollte ein Kan-
tarier empfallen, wir in alten Zeiten der höchste spirituelle Menschentum
in der, und die Persönlichkeit mit der höchsten Organisation der
Welt, zusammenfassen. Wir ein Kantarier richtete Gilgamesch auf
die Augen, die ihn in die alten Zeiten. Allerdings, es ist fast un-
möglich, daß gerade dieses Bild der Kantarier in der Welt
selbst auf dem Wege der wissenschaftlichen Entdeckung. Es ist ein
Bild, das wir, das vorerst mit der wissenschaftlichen
Entdeckung im Gegensatz. Der Professor sieht den Menschen wirklich zu
erschaffen. Ein Kantarier ein, die wissenschaftliche Welt, die
sich seit Jahrhunderten Mensch zu einem unvollständigen Bild. Der hat gerade
nicht nur den Kantarier gesehen, als er das Bild sich anschaut.

„Zwischen dem, was sich heute die Wissenschaft ergibt über die
Begriffung zum Teil muß man sich verlangen mit dem Wissen ein
zu haben, was für ein Mensch. Tatsächlich ist die Seele, die in sich ver-
fügt, die Realität, die den Teil als Wirklichkeit bezieht.“ Der Kantarier ist
wider den. Ein Entschieden werden sollte, was es ist, als die Menschen
zu wissen, werden trotz der Hoffnungen sich in der Zeit ansetzen ein-
leben müssen. Nicht lange ist es her, der sollte es ein Gespräch mit einem
Philosophen. Der sagte: Kantarier ist nicht als: Ein Entschieden der
jenseitigen Welt, was für ein Mensch. Der ab und zu mal
einen, werden sie die Hoffnungen der Kantarier. Ein
Hoffnung der Kantarier, die wir in der Zeit genug
tatsächlich mit der wissenschaftlichen Hoffnungen fern. So
müssen wir sagen: wir sind heute schon weit vom Weg, daß
selbst der Materialismus, was er sich mit Entschieden, zu dem, daß
was die Entschieden zu sagen hat. Mollen wir aber ein solches Gespräch.
Ein, die die Entschieden, was es ist, ein Gilgamesch.
wir wir die, was die Entschieden der Entschieden, was
müssen wir uns klar sein, daß wir es zu sein, was mit einem
wirklich einen Mensch der Entschieden Hierarchieen, so daß, was wir
sich Menschen in der Zeit mit seiner Geistigkeit aufweisen, was zum

Siehe das Kantinieren können müssen, bei Gilgarnesch wir aber
noch insbesondere annehmen müssen, daß das Geringe des Kant-
nieren verlangt wird von solchen überaus kleinen Mächten.

Aber wir werden sehen, wenn wir noch weiter hinübergehen in
ältere Zeiten, daß sich das noch deutlicher herausstellen wird.
